

war brav von dir gedacht," meinte er, „und mit meinem Gestorbensein habt ihr euch gottlob verrechnet.“

Noch lange saßen die dreie bei einander. — Der kleine Leopold hatte bald seinen Großvater liebgewonnen, und die einzige Frage war jetzt nur, was thun. Honold mußte, sobald er einigermaßen genesen, nach Wien zurück, und so beschloß man am Ende, bis dahin, was noch einen oder zwei Tage währen konnte, hier zu bleiben, sich des Wiedersehens in der Einsamkeit zu freuen, und dann wollte Joseph Seidler nach München weiterziehen, wo seine Eltern noch lebten, und Honold sollte bald nachkommen, dort seines Alters in Ruhe zu pflegen. Ja des Menschen Herz schlägt seine Wege an, aber wie anders führt uns Gott manchmal.

Viertes Kapitel.

Prinz Eugen hatte indessen wenig Zeit, an seinen alten Honold zu denken. Nicht allein hatte ihn Starhemberg, der sein zurückhaltendes Benehmen vollständig vergessen, beinahe immer an seiner Seite, und Eugen gewann so einen bedeutenden Einblick in die Organisation des Heeres; auch der Kaiser hatte Wohlgefallen an ihm gefunden und ihn oft zu sich kommen lassen.

Eugens gerades, männliches Auftreten, das so wenig davon zu berichten schien, daß der junge Mann in französischer Umgebung aufgewachsen war, sein scharfer Blick und seine für seine Jugend seltene Besonnenheit wurden von dem Kaiser hochgeschätzt, und dessen Auge ruhte oft mit Wohlgefallen auf ihm. Gewiß nicht um äußerlicher körperlicher Vorzüge willen. Denn Eugen war klein und unscheinbar von Wuchs, sein Gesicht nicht einmal hübsch, aber was das alles vergessen ließ, das waren seine Augen, aus denen sein ganzer gewaltiger Geist sprach.

So hatte er auch manchmal den Mut, seinen offenen Tadel über manche Nachlässigkeit auszusprechen, und der Kaiser hatte erst im Anfang gutmütig über das Abtöln, das nun mit einmal den Soldaten spielen wolle, gespottet, allein Eugens Ausstellungen hatten sich richtig erwiesen, und der Kaiser sah sich dadurch mehr als einmal veranlaßt, seinen Ratschlägen zu folgen.